

sich unserem Vorschlage anzuschließen. Es ist aber fraglich, ob die Sache so bald akut werden wird; denn es fehlen offenbar die für die Durchführung der Lehrmittelfreiheit erforderlichen Mittel an sehr vielen Stellen. Jedenfalls aber streben wir dahin, daß die Lieferung an die Behörden durch Vermittlung des Sortimentis und unter Einräumung einer angemessenen Vermittlungsgebühr erfolgt.

Aus diesem Grunde haben wir uns auch einer Anregung angeschlossen, welche eine größere Anzahl von Detaillistenvereinen an die Nationalversammlung, die einzelnen staatlichen Regierungen, Gemeindeverwaltungen usw. hat ergehen lassen, welche dahin ging, daß bei Durchführung des Art. 145 der Reichsverfassung die Gemeinden usw. die betr. Lehrmittel nicht selbst beziehen, sondern lediglich Gutscheine ausgeben möchten, mit denen die Schulkinder die Lehrmittel von den Händlern beziehen können. Es erscheint uns das als eine Lösung, die den beteiligten Interessen gerecht wird und sich als praktisch erweisen dürfte.

Bei den Beziehungen zum Sortiment stand der Kampf um dessen Teuerungszuschlag im Vordergrund. Schon im Vorjahre hatten wir Veranlassung, uns über wilde Teuerungszuschläge zu beschweren. Diese haben sich leider im Berichtsjahre stark vermehrt, sodaß wir wiederholt Veranlassung hatten, sowohl bei den betreffenden Kreis- und Ortsvereinen wie auch beim Vorstande des Börsenvereins dagegen Verwahrung einzulegen. Schließlich hat der Börsenverein sich veranlaßt gesehen, auf Grund der Notstandsordnung einen 20%igen Teuerungszuschlag festzusetzen; doch konnten wir es durchsetzen, daß es bei Büchern für Volks- und verwandte Schulen bei dem 10%igen Teuerungszuschlag bleibt. Wir halten die Berechnung des 20%igen Zuschlags auch bei den Büchern für höhere Schulen für ungerechtfertigt. Wenn, wie üblich, das Sortiment 25% Rabatt erhält, so bedeutet das einen Zuschlag auf den Einkaufspreis des Sortimentis von 33 1/3%. Erhebt es außerdem 20% auf den Verkaufspreis, so sind das nochmals 25% auf den Einkaufspreis, sodaß der Zuschlag des Sortimentis also nahezu 60% auf seinen Einkaufspreis beträgt. Das ist bei Schulbüchern eine auf die Dauer in keiner Weise zu rechtfertigende Verteuerung der Ware durch den Zwischenhandel, die auf anderem Wege wesentlich billiger dem Verbraucher zugeführt werden könnte. Es liegt deshalb unseres Erachtens im wohlverstandenen eigenen Interesse des Sortimentis, den Bogen nicht zu überspannen, wenn es des Schulbuchgeschäfts nicht überhaupt verlustig gehen will. Angesichts der ungewissen Zukunft und der schwierigen Lage aller Geschäftsbetriebe haben wir es aber für richtig gefunden, zunächst die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten.

Die Tendenz zur Umgehung des Sortimentis tritt immer deutlicher hervor, insbesondere auch durch Gründung sogenannter Schulbuchhandlungen und Vertriebsstellen, die mit Zeitungen in Verbindung stehen. Wir stehen auf dem Standpunkt, die Entwicklung derartiger Betriebe nach Möglichkeit hinten zu halten; doch bedarf es hierbei der tatkräftigen Mitarbeit der an den betreffenden Orten ansässigen Sortimentis, wenn derartige Neugründungen mit Erfolg bekämpft werden sollen.

Mehrfach kamen uns Beschwerden zu wegen angeblich zu hoch berechneter Verpackungsspesen, teils für Kisten, teils für Pappen usw. Wir wollen nicht verfehlen, die Bitte an unsere Mitglieder zu richten, bei Berechnung dieser Spesen innerhalb der durch die Einkaufspreise gebotenen Grenzen zu bleiben, haben aber in den uns unterbreiteten konkreten Fällen mehrfach feststellen müssen, daß die Einkaufspreise des Packmaterials zum mindesten nicht niedriger waren als die Berechnung, daß die Beschwerden also auf mangelhafter Kenntnis der Einkaufspreise beruhten.

Im besetzten Gebiet sind einzelne unserer Mitglieder durch rigorose Maßnahmen der Besatzungsbehörden betroffen worden, meist durch Konfiskation oder Verbot einzelner Verlagsartikel ohne jede nähere Begründung. Wir haben uns bemüht, die Interessen dieser Mitglieder nach Möglichkeit zu vertreten.

Unser Mitgliederbestand hat sich im wesentlichen unverändert gehalten; er ist von 163 auf 165 gestiegen.

Unsere Kassenverhältnisse sind zunächst noch befriedigend, doch wirkt die allgemeine Teuerung auch auf uns ungünstig zurück. Wir können nicht im Zweifel sein, daß die bisherigen Kämpfe nur leichte Vorpostenplänkelleien waren und daß uns sehr ernste Zeiten bevorstehen. Wir sind deshalb genötigt, auch für rechtzeitige Auffüllung unseres bedenklich zusammengeschrunpften Reservekapitals Sorge zu tragen, und müssen deshalb unsere Mitglieder bitten, einen höheren Jahresbeitrag zu bewilligen. Da dieser bisher durch die Satzungen zahlenmäßig festgelegt war, mußten wir ihnen eine Satzungsänderung vorschlagen.

Statistik der Bücherproduktion in England 1919

»The Publishers' Circular and Booksellers' Record«, die führende englische buchhändlerische Wochenchrift, gibt die Zahl der im Vereinigten Königreiche während des Jahres 1919 erschienenen Bücher mit 8622 an; das bedeutet einen Zuwachs von 906 Bänden gegen das Vorjahr. Obgleich die Zahl noch wesentlich unter dem Jahresdurchschnitt der Vorkriegszeit steht, ist es ein guter Schritt vorwärts zu ein befriedigendes Zeichen für das Wiederaufleben der Produktion. Man darf nicht vergessen, daß die Industrie noch nicht im Zeichen des Friedens stand; die fortlaufend hohen Materialpreise und Löhne ließen die billige Literatur ganz automatisch nicht hoch kommen. Wenn man die Preise vergleicht, ergibt sich, daß im letzten Jahre ein größeres Prozentsatz teurerer Bücher herausgebracht worden ist als seit 1914.

Zu den Abteilungen, die am meisten zur Erhöhung der Produktionszahl beigetragen haben, zählen: Soziologie, Wissenschaft, Technik, Belletristik, Jugendschriften, Biographien; zurückgegangen sind besonders die Dichtkunst, Dramatik und Geschichte. Das Zurückgehen der geschichtlichen Literatur ist befremdend, man sollte annehmen, daß die Geschichtsschreiber jetzt eifrig am Werke wären, da die Leute, die die Geschichte gemacht haben, schweigen.

In England sind im letzten Jahre 577 »Neue Bücher« und 17 »Neue Auflagen« mehr erschienen als im Vorjahre. Die nachstehende Liste gibt eine ungefähre Übersicht über das Interesse, das das Publikum den einzelnen Gebieten entgegenbrachte; interessant ist auch die Rangordnung im Vergleich mit 1914:

1914:	1919:
1. Belletristik.	1. Belletristik.
2. Religion.	2. Soziologie.
3. Wissenschaft.	3. Religion.
4. Soziologie.	4. Technik.
5. Technologie.	5. Jugendschriften.
6. Dichtkunst.	6. Dichtung u. Drama.
7. Jugendschriften.	7. Wissenschaft.
8. Beschreibungen.	8. Geschichte.
9. Literatur.	9. Medizin.
10. Geschichte — Medizin.	10. Biographie.
11. Biographie.	11. Literatur.
12. Meer u. Flotte.	12. Juris.

Sehr reich sind auch die nachstehenden Ziffern über die Erscheinungen der letzten zehn Jahre. Es erschienen:

Jahr:	Neue Bücher:	Neue Aufl.:	Total:
1910	8,468	2,336	10,804
1911	8,530	2,384	10,914
1912	9,197	2,870	12,067
1913	9,541	2,838	12,379
1914	8,863	2,674	11,537
1915	8,499	2,166	10,665
1916	7,537	1,612	9,149
1917	6,606	1,525	8,131
1918	6,750	966	7,716
1919	7,327	1,295	8,622

Die Monatsübersicht des letzten Jahres zeigt, daß die Zahl der Bücher gewachsen ist und in den letzten drei Monaten ihren Höhepunkt erreichte. Die alte »Frühjahrsaison« tritt bei weitem nicht so auffällig hervor wie noch vor wenigen Jahren, dafür gewinnen die Herbst- und Wintersaisons größere Bedeutung. Die ständig steigenden Ziffern versprechen gute Aussichten für die Zukunft, obwohl es unmöglich ist, mit Sicherheit darüber Bestimmtes vorauszusagen.

Weitere detaillierte Angaben über die Jahresproduktion sind in den nachstehenden analytischen Tabellen zu ersehen. Zu bemerken ist, daß die Rubrik »Unterricht« nur Werke über Theorie und Praxis des Unterrichts umfaßt, nicht aber Textbücher über einzelne Gebiete. Diese sind unter ihrer Wissenschaft aufgenommen; ebenso sind die Publikationen, die weniger als 48 Seiten zählen, als Broschüren aufgeführt. Es wäre leicht möglich, die Endzahl auf eine fabelhafte Höhe zu steigern.